

TT, Wetzlar, 5. Juli, Th. Wetzlar, 2000



Baumfeller sägen in Morgengrauen die ersten Bäume. Rechts: Zahlreiche Passanten machten den Baumwächtern ihre Aufmerksamkeit.



**Bisher keine Gewalt - Verschonungsaufpasser nach Verhandlungen am Abend - Dennoch droht Räumung**

# Die ersten Bäume sind gefallen

Am Dienstag um 5.18 Uhr begannen am Adolf-Pfeiffer-Platz die Motorsägen zu heulen, sieben Minuten später fiel der erste Baum. Aber trotz kurzweiliger aufsehenswecker Stimmungen verlief alles friedlich.

Um 3 Uhr Pöhl sollte es los gehen. Tatsächlich: Gegen 4.45 Uhr parkten mehrere Polizeifahrzeuge am Marktgraben. Die Baumbesetzer wurden ruhmlos, angespannte Mähe hinter dem Bauch. Dann ging alles schnell und unpektolisch. Die Polizei betrat ruhig mit Arbeitsamt die Baustelle des Platzes. Sämtliche auf Seiten der Besetzer wie auch der Beobachter war das Verhalten deutlich die Aachen nicht zu provozieren. Georg Soler, der erste Baumbesetzer, forderte über Megafon die Demonstranten immer wieder zur Dezentralität auf. Die Motorsägen wurden angestoßen. Die Menge drängte sich in Richtung Rathaushof, wo um 5.25 Uhr der erste Baum fiel. Ein Polizeioffizier der Demonstranten ver-



Ein Baumwächter belästigt seine Hängematze mit einer Puppe.

die Folge, unterbrochen von Rufen „Mörder, Mörder!“. Zu diesem Zeitpunkt bestand kein Gefahr, dass die Situation eskalieren könnte. Doch die Vermarktung.

Denk nach Bürgerweiser Herwig von Stin immer lauter, der sich über Diskussion stellen sollte. Stoll von Stin betrat Tisch Sicherheitsdirektor Professor Knapp die Szene: „Nur als Verursacher“, wie er betonte. Knapp kritisierte die Demonstranten über die rechtliche Situation auf. Der Verordnungs-

versuch zeigte Wirkung: Der Platz freiwillig verlassen oder doch von den Bäumen umgeben. Lautete die Frage, die aus diskutiert wurde. Nach zweistündiger Debatte einigten sich der landesweiser Konzeiter Wilfried Kersch und Direktor Wipfl von den Mieterverbänden mit Bauherrs Hans Rabatscher auf eine Verschonungspause. Robatscher, der nicht von allen Friedhöfen unter dem Platz gewollt wurde, kündigte für am Ende Früh Gespräche mit der BOD an, welche anderen technischen Varianten zu geben. In Anbetracht dessen die Demonstranten informierten, Professor Knapp: Am 23. Uhr, dass der Räumungsentscheid von der Ratkammerentscheidung nach nicht zurückgegriffen werden soll.

## UMFRAGE

Von einer Woche hielt auf der Innsbrucker Axt Georg Soler in einer Umfrage am Adolf-Pfeiffer-Platz die Stellung. Knäuelchen wurde sich bis zu 200 Baumwächtern hinter und zahlreiche Interviewer vor dem Baum. Der Grundriss der befragten Passanten: Blume und Spielplatz im Hofen von Innsbruck sollen bleiben.

**ALBIN FRIEDEL**  
Ich bin für das Rathausprojekt, aber dagegen, dass die grüne Lunge einer Garage gepflastert wird. Der Protest ist das Beste, was passieren konnte. Die Demonstranten haben nichts mit Leinwand Chaisen zu tun, es geht um unsere Lebensqualität.

**GABRIELE FRITZGES**  
Schade, dass keine Garage die Blume gefüllt werden. Die Protestaktion ist wichtig, weil sonst alles allzu schweigend angenommen worden wäre. Heute ich Zeit, wie ich auch den Demonstranten hinter dem Baum.

**GÜNTHER BEKLE**  
Es ist gut, dass sich Leute finden und für die Blume und den Spielplatz einsetzen. Ich glaube aber nicht, dass die Demonstration den Fällern der Blume ein Hindernis werden können. Ich würde mich allerdings nicht an der Aktion beteiligen.

**HORST PLEPER**  
Die Aktivisten der Baumwächter sind unkonstruktiv. Sonst herrscht eine resignative Stimmung, alle sagen, man kann es nicht machen, und gibt ja jemand etwas. Mich freut auch, dass die Stadt einen Axt-Friedhof verkauft hat.

# Friedhof unter den Bäumen könnte Umdenken bewirken

Der heutige Adolf-Pfeiffer-Platz war von 1810 bis 1963 der zentrale Innsbrucker Friedhof. Die Exhumierung der Skelette dürfte die einzigen zu Kosten verursachen, an dem dort eine Tiefgarage zu bauen.



Ein Baumwächter in der Toten.

die Sozialdemokraten fordern eine Nachdenkpause. LA Georg Wöll (Grüne) bezeichnet die Blume als „Schlüsselstein“ für die Blume und Stadtschöcker, die aber auch symbolisch für eine lebenswerte Stadt stehen, die durch die Politik der Bürgerweiser gefährdet ist. Deshalb erklären sich die Grünen Grünen mit dem Baumwächtern solidarisch.

**Politische Reaktionen**  
Bürgerweiser Herwig von Stin begründet einmütig aus wiederholten Male, dass der Gemeinderat einmütig die Neugestaltung des Adolf-Pfeiffer-Platzes beschlossen habe. Er habe noch vor dem Gemeinderatsrat in der Stadtkammer angeboten, ein Sozialdemokraten einzuweisen. Keine Fraktion habe die Angebot abgelehnt. Nur müsse er den Beschäftigten erklären, warum er sich den Arbeitsbeschäftigten schuldig mache. SPO-Stadträtin Marie-Luise Pokany-Raiter und LHSP Herwig Pock treten für eine Nachdenkpause ein. „Auch wenn der Beschäftigte der Rathausbau einmütig gefallt ist“, heißt es.

**INNERBUCKLE (ggf/TT)**  
In einer über 300 Jahre breiten Begräbnisstätte dürfte sich eine kaum abschätzbarer Anzahl von Leibern befinden. Bei allfälligen Grabungsarbeiten gilt es daher auch, für die Wahrung der Totenruhe Sorge zu tragen, insofern ist die Sitzung der Totenruhe gemäß § 190 Stadtgesetz mit Blick bis zu sechs Monaten zu beraten. Allerdings dürfte diese Strafbestimmung im Fall von Grabungen im Bereich des Adolf-Pfeiffer-Platzes nicht zum Tragen kommen. Denn 140 Jahre nach Auflassung des dortigen Friedhofes ist nicht zu erwarten, dass noch crange Friedgräber in der Bevölkerung vorhanden sein könnten. Zu dieser Einschätzung kommt jedenfalls der Chef der landesweiser Oberstaatsanwaltschaft Eckart Rainer auf